

Zehnter Abend.

In tausendfachen Qualen brachte Mähi-Schefer den folgenden Tag hin, und als es Abend wurde, näherte sie sich in großer Aufregung dem Vogel, welcher fein genug war, sogleich zu bemerken, daß sie verdrießlich sei. Er lenkte daher wieder auf den Weg der List ein und rief aus: „Gott vergönne meiner Herrin, der süßen — allzeit Freund' und Lust zu genießen — er lasse ihre Tage in Ehre und Glück verfließen. — In der verflossenen Nacht — hab' ich gedacht — ich dürfe des Rathes nicht vergessen — und da bin ich gefessen — und habe dir durch lange Geschichten zu schaffen gemacht — bis darüber der Morgen war erwacht. — Jetzt abermals in das Meer der Erzählungen zu tauchen — und damit die Zeit zu verbrauchen — wäre unverzeihlich — denn die Gelegenheit flieht eilig. — Mache darum rasch, es ist durch-